

Tabelle: Kernbegriffe des Demokratiemodells *Elitenkonkurrenz*

	"Klassische Lehre der Demokratie" nach Schumpeter	Schumpeter	Downs
"Demokratische Methode"	<ul style="list-style-type: none"> Kap. 21: "Die demokratische Methode ist jene institutionelle Ordnung zur Erzielung politischer Entscheide, die das Gemeinwohl dadurch verwirklicht, daß sie das Volk selbst die Streitfragen entscheiden läßt und zwar durch die Wahl von Personen, die zusammzutreten haben, um seinen Willen auszuführen". 	<ul style="list-style-type: none"> Kap. 22: "Die demokratische Methode ist diejenige Ordnung der Institutionen zur Erreichung politischer Entscheidungen, bei welcher einzelne die Entscheidungsbefugnis vermittels eines Konkurrenzkampfs um die Stimmen des Volkes erwerben". 	<ul style="list-style-type: none"> Ordnung zur Erreichung politischer Entscheidungen, bei welcher die Regierenden (Dualismus Regierung/Opposition) Entscheidungsbefugnis mittels eines Konkurrenzkapfs bei periodischen Wahlen erwerben.
Volkswille / Gemeinwohl	<ul style="list-style-type: none"> die zwei Stützen der klassischen Lehre der Demokratie; Einigkeit der gesellschaftlichen Zielsetzung kraft rationaler Argumente Rousseau: (1) gesellschaftliche Identität als "völlige Entäußerung jedes Mitglieds mit all seinen Rechten an das Gemeinwesen als ganzes" (contrat social); (2) Aussage des Gemeinwillens kann sich nur bei Nichtexistenz von "Teilgesellschaften" ergeben 	<ul style="list-style-type: none"> Aufgrund verschiedener Gruppen innerhalb einer Gesellschaft existiert kein Gemeinwohl Kap. 21: "Der Wille des Volkes ist das Erzeugnis, nicht die Triebkraft des politischen Prozesses" (<i>Beeinflußbarkeit des Volkswillens</i>) Entscheidend ist der "Wille der Mehrheit", nicht der Wille des Volkes (Kap. 22). 	<ul style="list-style-type: none"> Aufgrund verschiedener Gruppen innerhalb einer Gesellschaft existiert kein Gemeinwohl Informationskosten stellen Hindernis für rationale Wahlentscheidung dar Präferenzen der Wähler sind zunächst gegeben, aber mit unterschiedlichem Informationsstand variabel
Führung / Regierung	<ul style="list-style-type: none"> Regierende / politische Führung repäsentieren den Willen des Volkes 	<ul style="list-style-type: none"> Wähler wählen das Parlament und haben zwischen den Wahlen keinen Einfluß auf den politischen Prozeß "Das Parlament wählt die Regierung und dankt ab" (<i>Dominanz der Regierung</i>). Andere Funktionen des Parlaments sind nur abgeleitet. 	<ul style="list-style-type: none"> Übergabe der Regierungsmacht aufgrund einer mehrheitlichen Wahlentscheidung Zukünftige Wahlen zwingen Politiker im großen und ganzen zur Ehrlichkeit Ausklammerung von Parlament und Bürokratie
Politische Entscheidungen	<ul style="list-style-type: none"> als Ergebnis des bürgerlichen Handelns 	<ul style="list-style-type: none"> Entstehen als Nebenprodukt des Konkurrenzkampfes um Macht und Amt Regierende handeln ausschließlich im Hinblick auf zukünftige Wahlen 	<ul style="list-style-type: none"> Entstehen als Nebenprodukt des Konkurrenzkampfes um Macht und Amt; zur Wahl stehende politische Programme werden umgesetzt, damit sich die Wähler nicht getäuscht fühlen
Menschenbild	<ul style="list-style-type: none"> Rationale Wesen, die bei der Übertragung des Volkswillens im Sinne ihrer Interessen entscheiden 	<ul style="list-style-type: none"> tieferer Stufe der gedanklichen Leistung des typischen Bürgers auf dem Gebiet der Politik, Homo politicus als Primitiver, "panische Wählermasse" "innere Rationalität", Verneinung eines "allgemeinen Schemas von Rationalität" (Kap. 21) 	<ul style="list-style-type: none"> Homo oeconomicus; damit auch im Bereich des Politischen annahmegemäß rational denkender Mensch